

Metallzeitung Oktober 2015
NRW-Ausgabe, S. 29

Heute wissen, was morgen passiert

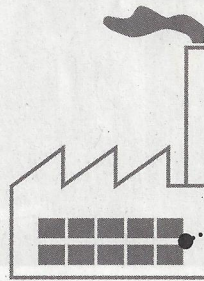
Industrie 4.0: Eine neuartige Betriebslandkarte ermöglicht einen Blick in die Zukunft.

Industrie 4.0, die vierte industrielle Revolution, kommt auf leisen Sohlen: Produktion, Logistik und Informationstechnik werden Schritt für Schritt miteinander vernetzt, sprich Maschinen kommunizieren mehr und mehr miteinander, gestatten in naher Zukunft die Produktion kleiner Stückzahlen unter den Bedingungen der Massenfertigung.

»Betrifft das auch uns?«, fragten sich vor einem Jahr viele Betriebsräte in Ostwestfalen-Lippe (OWL). Dort fördert die Bundesregierung das Spitzencluster »It's OWL« (Intelligente Technische Systeme Ostwestfalen-Lippe), die Entwicklung der Arbeitswelt von morgen. Ob diese auch bei ihnen Einzug hält – diese Frage konnten sich die Betriebsräte vor einem Jahr noch nicht beantworten. Jetzt schon.

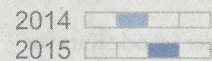
In acht Betrieben in OWL haben die IG Metall-Bezirksleitung NRW und Thomas Gebauer von der Dortmünder Beratungsfirma Sustain Consult eine sogenannte Betriebslandkarte Industrie 4.0 entwickelt: Sie verdeutlicht, inwieweit die betrieblichen Arbeitsprozesse bereits vernetzt sind und Maschinen sich selbst steuern.

Abteilung für Abteilung wird unter die Lupe genommen: Sind Elemente von Industrie 4.0 erkennbar? Wenn ja: Sind Selbststeuerung oder Vernetzung in Planung? Oder schon



Arbeitsvorbereitung

MA 12 | ▲ 33%



Grafik: Visio Kommunikation

Die neue Betriebslandkarte am Beispiel der Abteilung Arbeitsvorbereitung: Sie entwickelt sich Richtung Industrie 4.0, erkennbar an den Blautönen in den Skalen 2014/2015. Die roten Piktogramme signalisieren »Arbeitsplatzabbau« und »Dequalifizierung«, das grüne »Arbeitsentlastung«. Das rote Dreieck vor der Prozentzahl steht für »gewerkschaftlicher Organisationsgrad« der MA (Mitarbeiter).

vorhanden? Ist eine Selbststeuerung in vernetzten Prozessen auch mit Externen möglich? Jede der vier möglichen Antworten wird auf einer horizontalen Skala mit einem unterschiedlich kräftigen Blauton dargestellt. Zudem wird ermittelt, ob Arbeitsplätze auf- oder abgebaut werden, ob eine höhere oder geringere Qualifikation erforderlich wird und ob Stress oder Entlastung zu erwarten sind. Ist die Antwort positiv, wird das jeweilige Piktogramm grün dargestellt, andernfalls rot.

»Die Betriebslandkarte hat uns geholfen herauszufinden, welche technischen und organisatorischen Neuerungen im Betrieb die Vorboten von Industrie 4.0 sind«, sagt Armin Jungblut, der Betriebsratsvorsitzende von Harting Electric in Espelkamp bei Minden. Und im

zweiten Schritt hilft die Karte, die Arbeit des Betriebsrats zu strukturieren. Uta Reinhard, die Betriebsratsvorsitzende von Phoenix Contact in Blomberg bei Detmold, sagt: »Durch die Landkarte wissen wir genauer, wo wir anpacken müssen.« Denn auf der Basis fundierter Analysen können die Betriebsräte mit ihrer Geschäftsleitung jetzt eine Zukunftsvereinbarung schließen. Thomas Gebauer von Sustain Consult: »So entwickelt sich die Betriebslandkarte zu einem Navi – die Betriebsräte erkennen frühzeitig, was sie tun müssen.«

Die IG Metall NRW will in ihrem Projekt Arbeit 2020 die Betriebslandkarte Industrie 4.0 weiterentwickeln.

Mehr Infos:

► Gabi.Schilling@igmetall.de